

KURZ BERICHTET

Grundschule feiert im Zirkuszelt

KLEVE (RP) Die St. Michael Grundschule in Reichswalde wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. Außerdem feiert sie Ende September den Namenstag der Schule. Grund genug, die wegen Corona immer wieder verschobene Circus-Woche nachzuholen und mit drei Aufführungen am Donnerstag, 28. (17 Uhr) und Freitag, 29. September (14 und 18 Uhr), zu feiern. Da durch den Brand der Schulhof nicht so genutzt werden kann wie geplant, steht das Zelt auf dem Parkplatz vor dem Sportplatz in Reichswalde. Bereits am Sonntag wurde es von Eltern und Kindern aufgebaut, so dass die Schule es dem Unglaublich-Team für einen Gottesdienst zur Verfügung stellen konnte. Nachdem die Kinder eine Woche mit dem Team des Circus Casselly aus Xanten trainieren, werden sie mit ihren Darbietungen die Zuschauer im Zelt beeindrucken.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ kleve@rheinische-post.de

☎ 02821 59821

📺 RP Kleve

📧 rp-online.de/messenger

FAX 02821 59828

Außerdem erreichen Sie **Ludwig Krause** heute von 12 bis 13 Uhr unter der Telefonnummer 02821 59833.



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Buchhandlung-Hintzen,
Hagsche Straße 46-48, 47533 Kleve

Anzeige

Heute in Ihrer Zeitung Prospekte von:

Höffner

SCHAFFRATH
Wir sind auf Sie eingerichtet!

MATRATZEN CONCORD

In einer Teilaufgabe mit Prospekten von:

GALERIA

Franz Knuffmann

Die Prospekte finden Sie auch online unter [weekli.de](https://www.weekli.de)

RHEINISCHE POST

Redaktion Kleve:
Nassauerstraße 1, 47533 Kleve; Redaktionsleitung: Ludwig Krause; Sport: Joachim Schwenk

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder eine Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

MENSCH & STADT

Grüße aus Tadschikistan

Greta Navel aus Kleve hat mit ihrem Mann Jan das zur Wirklichkeit gemacht, wovon so viele träumen: ein Leben auf Reisen. Wo sie mittlerweile angekommen sind und wie es ihnen bisher ergangen ist.

VON MAREN KASTER

KLEVE/KIRGISTAN Seit etwa einem Jahr sind Greta und Jan Navel unterwegs. Was mit einem Sabbatical und Wanderlust begann (wir berichteten), ist mittlerweile ein Leben „on the road“, inklusive Remote-Job und sozialem Engagement geworden. Als sie das Gespräch entgegennehmen, sitzen Greta und Jan gerade in einem Café in Osch, einer Stadt im Westen Kirgistans. Durch das Telefon hört man leise Hintergrundmusik. Aber die Verbindung ist klar und stabil. Das ist die Hauptsache, denn stabiles Internet sei keinesfalls selbstverständlich, erklären die beiden Reisenden.

Es ist ihr letzter Tag in Kirgistan. Bereits am Folgetag soll es über den Pamir-Highway nach Tadschikistan gehen. „Man nennt ihn auch das Dach der Welt“, erzählt Jan. „Er führt mitten durch ein bis zu 4000 Meter hohes Gebirge.“ Highway sei dabei im Übrigen etwas missverständlich, denn die Straße sei häufig nur eine ungeteerte Schotterpiste.

Hinzu kommt der Höhenunterschied. „Das ist eine Herausforderung für Mensch und Technik“, sagt Jan. Die Mercedes G-Klasse, mit der das Paar unterwegs ist, sei immerhin knapp 30 Jahre alt. Tankstellen seien spärlich gesät und wenn eine auftaucht, werde man meist aus Plastikflaschen mit minderwertigem Benzin betankt. Ihren Ersatzkanister dürfen sie nicht mit über die Grenze nehmen.

Und auf das Paar warten noch andere Belastungen, denn in der Höhe sei Schnee nicht auszuschließen, der ein Weiterkommen unmöglich macht. Obnehin werde es nachts sehr kalt. „Greta ist etwas schneller in der Anpassung an extreme Höhen“, sagt Jan. Dank eines Sauerstoffsättigungsgeräts können sie den Sauerstoffgehalt im Blut messen. „Hauptsächlich ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, damit der Körper sich akklimatisieren kann“, erklärt Greta. Viel trinken und leicht verdauliche Kost – viel mehr könne man nicht machen. „Wenn es uns schlecht gehen sollte, gibt es nur einen Weg, und der geht nach unten. Wir müssen niemandem etwas beweisen und unsere Gesundheit geht stets vor.“

Wenn das alles gut geht, steht der Grenzübergang erst noch bevor. Und der ist nicht mit einem Ausflug von Deutschland in die Niederlande zu vergleichen. Denn die Grenze zwischen Kirgistan und Tadschikistan ist erst seit kurzer Zeit wieder geöffnet. „Es ist in Ländern wie diesen immer mit einem großen Aufwand verbunden, eine Grenze zu passieren. Man muss entsprechende Papiere oder eine spezielle Erlaubnis beantragen, um sich überhaupt in bestimmten Grenzgebieten aufhalten zu dürfen“, erklärt Greta. Doch die Navels sind in schwierigen Grenzübergängen bereits erprobt. „Der längste Übergang, den wir bisher erlebt haben, hat neun Stunden gedauert“, sagt die ehemalige Ingenieurin.

Ziel ihrer Reisen sind immer Besuche bei Partnerprojekten von „Terre des Hommes“. „Während unseres Sabbaticals waren wir oft in entlegenen Gegenden unterwegs. Dort haben wir viel Elend gesehen, das besonders die vulnerablen Gruppen einer Gesellschaft betrifft, beispielsweise Kinder. Der Zugang zu Dingen, die in Deutschland selbstverständlich sind, wie Bildung, Wasser und freie Entwicklung, kommt an vielen Orten der Welt zu kurz“, erzählt Greta. „Deshalb war für uns schon während der Vorbereitung sicher, dass wir uns engagieren möchten und nicht einfach nur reisen.“ Noch in Deutschland nahmen die Navels mit verschiedenen Organisationen Kontakt auf und trafen sich schließ-



In Armenien passierten Greta und Jan Navel aus Kleve das Kloster Chor Wirap, das unterhalb des Berges Ararat liegt. „Chor Wirap“ bedeutet so viel wie tiefes Verlies.

FOTOS (5): JAN NAVEL



Abschied von einer freundlichen Gastfamilie, die den Navels half, als die Benzinpumpe Probleme machte.



Eine Schwarz-Weiß-Aufnahme von Greta während der Fahrt durch die Mongolei.



In Kappadokien in der Türkei ist dieser Schnappschuss mit vielen bunten Heißluftballons entstanden. Ballon-Touren sind in der Region sehr beliebt, um die außergewöhnliche Landschaft von oben zu betrachten.



Das Paar bereist Europa und unterstützt dabei „Terre des Hommes“.

lich mit „Terre des Hommes“. Nun fahren sie um die Welt, besuchen Projekte, berichten darüber auf ihrem Blog und sammeln über eine Spendenkampagne zusätzliche Geld, das in die Projekte fließt. „Anfangen haben wir in Berlin, wo wir ein Projekt besucht haben, bei dem Jugendliche einen Bus eigenständig ausbauen. Mittlerweile fährt er durch die Stadt und berät Menschen, die auf der Straße leben“, erzählt Greta. Weiter ging es nach Polen zu einem Ferien-Projekt mit ukrainischen Flüchtlingskindern. Ziel sei es gewesen, dass sich einheimische und geflüchtete Kinder kennenlernen können. „Den Kindern wurden Aktivitäten wie Bogenschießen oder Wakeboarden geboten. Ein besonders berührender Moment war, als wir ein achtjähriges Mädchen aus dem

INFO

Wie man den Navels auf Reisen folgen kann

Kontakt Den Navels kann man über Social Media und im Internet folgen, auch ihre Spendenkampagne kann online unterstützt werden.

Internet followthenavels.com

Spendenkampagne www.tdh.de/spenden-und-stiften/followthenavels/

Instagram www.instagram.com/followthenavels/

Kontakt per E-Mail followthenavels@gmail.com

Donbass fragten, was ihr am besten gefällt, und sie antwortete, am Schönsten sei es einfach, auf der Wiese liegen zu können, ohne Angst zu haben und nicht mehr an den Krieg denken zu müssen.“

In der Folge ging es durch Griechenland, Rumänien, die Türkei und einige weitere Länder. „In Rumänien wurde das Projekt nur einen Tag vor unserer Ankunft von der Regierung verboten und in der Türkei war aufgrund des Erdbebens kein Besuch möglich“, erzählt Greta. Für ihr nächstes Etappenziel in Tadschikistan haben sie bisher lediglich Koordinaten erhalten. Dort werden sie eine Ansprechperson treffen. „Wenn man das so hört, mag es unorganisiert klingen, doch ohne stabiles Internet und sonstige Kommunikationswege ist es das Maximale an Organisation, was in

entlegenen Bergregionen möglich ist“, sagt Greta.

Noch haben die Navels nicht genug vom Reisen und dem Engagement für „Terre des Hommes“. „Zum einen ist es uns wichtig, Aufmerksamkeit auf Kinder in Not zu ziehen und auf die finanzielle Unterstützung, die sie dringend brauchen. Zum anderen bringt es uns aber auch persönlich sehr viel. All die Einblicke sind bereichernd, weil wir so etwas aus Deutschland nicht kennen“, sagt Jan. „Wir begegnen so vielen spannenden Persönlichkeiten, die für das, was sie tun, brennen. Menschen, die trotz Widerstand von Politik und Naturkatastrophen immer weitermachen. Das ist inspirierend und gleichzeitig erfahren wir sehr viel Wertschätzung durch unsere Unterstützung“, sagt Greta.